

Paralympicsiegerin und Weltmeisterin unterstützt Volksinitiative *Gute Inklusion*

Kirsten Bruhn ist sechsfache Schwimmweltmeisterin und Goldmedaillengewinnerin bei den Paralympics 2004, 2008 und 2012. Sie setzt sich für die Inklusion in allen gesellschaftlichen Bereichen ein.



"Das Verständnis für die Bedeutung von Inklusion muss einheitlich sein und die Bereitschaft und Geduld dafür benötigen wir dringend. Aus diesem Grund unterstütze ich die Volksinitiative Gute Inklusion für Hamburgs SchülerInnen und deren Forderungen".

Kirsten Bruhn.

Rückenwind für die Verhandlungen der Volksinitiative mit SPD/Grünen

„Wir freuen uns sehr über die Unterstützung von Kirsten Bruhn, die aus persönlicher Erfahrung weiß, welchen Stellenwert eine gute Inklusion hat. Für uns bedeutet diese Unterstützung Rückenwind für die laufenden zähen Verhandlungen mit den Fraktionsvorsitzenden von SPD und Grünen“, erklärt Sylvia Wehde, Vertrauensperson der Volksinitiative und Elternvertreterin an einer Stadtteilschule.

Kurz vor der Entscheidung - Einigung oder Volksentscheid zur nächsten Bürgerschaftswahl

„Die Volksinitiative wird von dreiundzwanzig Elternverbänden, schulischen Organisationen und Gewerkschaften unterstützt, die in kurzer Zeit 25 000 Unterschriften gesammelt haben. Diese Unterstützer haben entsprechend hohe Erwartungen an das Verhandlungsergebnis.

Nach fast zwanzig Stunden schwieriger Verhandlungen nähern wir uns der Entscheidung. Entweder kommt es bald zu einer Einigung mit substantiellen Verbesserungen für die schulische Inklusion oder wir leiten den nächsten Schritt für einen Volksentscheid parallel zur nächsten Bürgerschaftswahl ein“, erläutert Maik Findeisen, ebenfalls Vertrauensperson und Elternvertreter an einer Stadtteilschule.

Wortbruch des Bürgermeisters – Versprechen müssen eingelöst werden

„Der damalige und jetzige Bürgermeister Olaf Scholz hatte im Regierungsprogramm 2011 versprochen, die personell gut ausgestatteten Integrationsklassen auszuweiten. Stattdessen wurden sie seit 2012 schrittweise abgeschafft und die Lehrerstunden pro Kind mit einer Behinderung um ein Drittel gekürzt. In der Inklusion nahm in den folgenden Jahren die Zahl der SchülerInnen mit einer Behinderung um die Hälfte zu, während die Zahl der Lehrerstellen für diese SchülerInnen gleichblieb.

Die Lehrerstellen für die Kinder mit Förderbedarf Lernen, Sprache und Verhalten wuchs sehr viel langsamer als die Zahl dieser SchülerInnen, so dass pro SchülerIn ebenfalls weniger Lehrerstunden zur Verfügung stehen.

Die Forderungen der Volksinitiative bestehen zum großen Teil darin, die damaligen Versprechungen des Bürgermeisters mit großer Verspätung doch noch umzusetzen“, erläutert Pit Katzer, Vertrauensperson der Volksinitiative und pensionierter Schulleiter einer Stadtteilschule.

Hintergrund

Am 23.1.17 haben die Initiatoren die Volksinitiative *Gute Inklusion für Hamburgs SchülerInnen* angemeldet. Sechs Monate bis zum 22.7.17 hätte die Volksinitiative Zeit gehabt für die Sammlung von mindestens 10.000 gültigen Unterschriften von wahlberechtigten Hamburgern.

Am 3.5.17, kurz nach der Hälfte der Frist hat die Volksinitiative knapp 25.000 Unterschriften bei der Senatskanzlei abgegeben.

Nach Abgabe der Unterschriften ließ der Senat prüfen, ob 10.000 gültige Unterschriften eingegangen sind. Am 30.5.17 stellte der Senat fest, dass dies der Fall ist und damit die Volksinitiative *Gute Inklusion* zustande gekommen ist.

Am 11.7.17 befasste sich der Schulausschuss der Hamburger Bürgerschaft mit den Forderungen der Initiative in einer öffentlichen Sitzung. (<http://gute-inklusion.de/2017/07/11/praesentation-der-volksinitiative-gute-inklusion-im-schulausschuss-als-download/>)

Am 28.8.17 vereinbarten die Fraktionsvorsitzenden der Senatsparteien Herr Dressel (SPD) und Herr Tjarks (GRÜNE) mit der Volksinitiative, in Verhandlungen einzutreten.

Die Volksinitiative ist der erste Schritt zum Volksentscheid. Kommt es im Laufe der Verhandlungen durch die Bürgerschaftsfraktionen von SPD und Grünen mit der Volksinitiative nicht zu einem einvernehmlichen Ergebnis, wäre der nächste Schritt ein Volksbegehren. Ist dieses erfolgreich, wäre der dritte Schritt ein Volksentscheid parallel zur nächsten Bürgerschaftswahl.

Dreiundzwanzig Organisationen unterstützen die Volksinitiative

Die Dringlichkeit von Verbesserungen in der Inklusion zeigt sich in der Unterstützung der Volksinitiative durch bereits dreiundzwanzig Organisationen¹, darunter mehrere Elternorganisationen, Lehrer- und SchülerInnenkammer, alle drei Schulleitungsverbände von Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien, die Gewerkschaften GEW, ver.di, DGB-BerGEDorf, DLH sowie mehrere schulische Fachverbände

Große Unterstützung auch in der Hamburgischen Bürgerschaft

DIE LINKE und die FDP haben sich hinter die Forderungen der Volksinitiative gestellt. Auch die CDU hält zusätzliche Personalressourcen für dringend notwendig.

Die Forderungen der Volksinitiative *Gute Inklusion*

- mehr pädagogisches Personal, Rücknahme der seit 2012 vorgenommenen Kürzungen
- therapeutisches und pflegerisches Personal auch in der Inklusion
- zusätzliche Räume
- barrierefreie Schulen

Pressekontakt

Volksinitiative *Gute Inklusion für Hamburgs SchülerInnen*

Pit Katzer Tel.: 0178-2140462

info@gute-inklusion.de
www.gute-inklusion.de

¹ www.gute-inklusion.de/unterstuetzer